

„Männersache – Beratung von Mann zu Mann“

Trägerschaft: Männer-Wohn-Hilfe e.V.

in Oldenburg

in den Jahren 2013 und 2014

Ein Tätigkeitsbericht von

Ansgar Melter und Wolfgang Rosenthal

Der Bericht über das Kalenderjahr 2013 kann im Wesentlichen ähnlich fortgeschrieben werden. Die Anfänge der dort beschriebenen Arbeit haben sich kontinuierlich gefestigt. Die Beratungsstelle hat sich schnell etabliert und Männer angezogen, deren Zusammensetzung sehr heterogen ist.

Im Bericht für 2013 hieß es: *“Trotz der geringen Kapazitäten von maximal sechs Beratungssitzungen in der Woche und den relativ eingeschränkten Möglichkeiten, das Angebot bekannt zu machen, betrug die Auslastung der Beratungsstelle nach gut einem halben Jahr bereits 100%.”* Nach 2 Jahren stellen wir fest, dass die Quote der ausgefallenen Termine sehr gering war und das Angebot nach wie vor derart ausgelastet ist, dass wir Wartezeiten von ratsuchenden Männern haben. Wenn es eine reguläre öffentliche Förderung gäbe, könnte das Angebot bedarfsgerecht ausgebaut werden.

Die Heterogenität der Zusammensetzung der Männer bezieht sich sowohl auf deren Problemlagen als auch auf ihre soziokulturellen Hintergründe. Viele Männer, die bei unsere kostenlose Unterstützung gesucht haben, wären nicht in der Lage gewesen, eine Beratung oder Therapie zu finanzieren. Die Gründe hierfür lagen bei ihnen u.a. in der Zahlung von Unterhalt, Arbeitslosigkeit und Frühverrentung. Die Problemlagen waren psychische Probleme (Umgang mit Traumata, chronischen Krankheiten, Sucht, lebensgeschichtlichen Fixierungen, psychische Erkrankungen) , Schwierigkeiten in der Partnerschaft, Auseinandersetzungen mit Elternbildern oder auch Nöte, den Heerausforderungen des Alltags entsprechen zu können.

Viele Männer, die das Angebot aufgesucht haben, waren bereits zuvor in Beratungen oder Therapien und hatten den Eindruck, dass ihre spezifischen männlichen Erfahrungen dort weder gesehen noch beachtet wurden. Bei vielen Männern hatten wir bereits im telefonischen Erstkontakt den Eindruck, dass sie unter einem erheblichen Druck standen und ein enormes Redebedürfnis hatten.

Auch inhaltlich waren die Nachfragen in der Mehrzahl genderorientiert:

- Einerseits bezieht sich dies auf von Ihnen als unzureichend empfundene Empathie der BeraterInnen und TherapeutInnen, als auch auf die als wenig wertschätzend erlebte Haltung bezüglich

des Verständnisses von Männlichkeit und den Lösungsversuchen der Klienten.

- Andererseits kamen ca. 1/3 der Männer in unsere Beratungsstelle mit spezifischen Fragen zu dem Problem männlicher Rollendefinition, - insbesondere der Rolle als Vater-, sei es nun die Auseinandersetzung mit dem eigenen Vater als auch in Bezug auf Kinder, mit denen sie in Beziehung stehen oder standen.

Ein Aspekt von Männlichkeit, der u.E. im Fokus der gesellschaftlichen Beobachtung steht, ist die Leistungsfähigkeit von Männern für andere. Selbst Männer, die bereits erhebliche Leistungen erbracht hatten oder die sich bewusst für einen anderen Weg entschieden haben, sehen sich immer zu einer Rechtfertigung ihrer vermeintlich beschränkten Leistung genötigt. Hier zeigt sich deutlich, wie sehr Lebensberatung für Männer immer auch direkte Auswirkungen auf deren Gesundheit hat. Das Spannungsfeld von Erwerbstätigkeit und Gesundheit wird in den nächsten Jahren ein Aktionsfeld für Prävention werden müssen.

Oldenburg

Das Netzwerk Männer hat sich in Oldenburg etabliert. Es stellt eine gemeinsame Plattform für verschiedene Institutionen und Initiativen (mehrere Beratungsstellen, der Männerbeauftragte der Evangelischen Kirche, die ev. Familienbildungsstätte und weitere Initiativen) dar, die spezifische Angebote für Männer vorhalten.

Mit Therapeuten, die sich speziell um männliche Klienten kümmern, wurden Kooperationsgespräche geführt, um ggf. Verweisungen zu erleichtern.

Ende 2013 war es dem Trägerverein Männer-Wohn-Hilfe e.V. schließlich gelungen, die Mehrheit der politischen Entscheidungsträger und Parteien in Oldenburg davon zu überzeugen, die Reduzierung der Förderung durch den Paritätischen Niedersachsen in der Höhe von 5000,00€ zu kompensieren.

Der Rat der Stadt Oldenburg hat für das Kalenderjahr 2015 aktuell beschlossen, die Beratungsstelle nicht wieder zu fördern. Hintergrund sind „etabliertere“ Ansprüche, die Notwendigkeit von

Haushaltskürzungen sowie das Fehlen einer Lobby für eine menschliche Seite und sozialpädagogische Bedürfnisse von Männern.

Die Beratungsstelle wird trotzdem ihre Arbeit fortsetzen können, da es eine privatwirtschaftliche Einzelspende in beträchtlicher Höhe gibt. Der Umfang an Beratung wird sich dennoch leider reduzieren müssen. Es werden zusätzlich zur Beratungsarbeit somit weiterhin Aktionen notwendig sein, die finanzielle Basis weiter zu sichern und auszubauen.

Für eine (flächendeckende) Implementierung und Verstetigung hierbei wäre es aus unserer Sicht wünschenswert, wenn dieser Erfolg des Engagements des Paritätischen Niedersachsen auch auf Landesebene kommuniziert werden würde. Leider fehlt es offensichtlich auf Landesebene an konkreten Ideen, Konzepten und Strukturen für spezifische sozialpädagogische Angebote für Männer. Eine funktionierende Möglichkeit, dem eklatanten Mangel sowohl an Wahrnehmung männlicher Sorgen und Nöte als auch an kompetentem Umgang damit entgegenzuwirken, wäre beispielsweise die Schaffung von Männerberatungsstellen oder Rückzugswohnungen.

Beratungsstelle „Männersache – Beratung von Mann zu Mann“

Wie im ersten Tätigkeitsberichten bereits geschildert, wurde das Beratungsangebot von Anfang an gut angenommen. Im Laufe des Jahres wurden 6 Beratungsstunden für Männer an zwei Wochentagen im Zeitraum von 17:30 – 20:30 angeboten.

Viele Männer kamen ein oder zwei Mal, einige häufiger. Bei 1 Mann waren zur Stabilisierung monatliche Kontakte notwendig. Dazu kamen telefonische Kurzberatungen, welche die Berater auch außerhalb der Sprechzeiten durchführten.

Wie die folgende Tabelle darstellt, war das Spektrum der ratsuchenden Männer und ihrer Anliegen im sehr vielfältig:

Alter	18-30	31-40	41-50	51-60	Über 60		
	13,6%	22%	38%	10%	16%		
Wohnort	Oldenburg Stadt	Landkreis Oldenburg	Landkreis Ammerland	Landkreis Weser- marsch	Landkreis Friesland	Obdachs- os	
	75%	2%	14%	2%	4%	2%	
Staats- angehörig- keit	Deutsch	EU	Andere				
	85%	10%	5%				
Schulab- schluss	Kein Schul- Lehrabschluss	HS/ Lehre	RS/ Ausbildung	Abitur/ Studium			
	26%	30%	33%	10%			
Haupt- anliegen	Beziehungs- schwierig- keiten	Trennungs- verarbeitung	Entlastung / Gesprächs- bedarf	Rolle als Mann	Probleme am Arbeits- platz	(droh- ende) Wohn- ungs- losigkeit	Son- stige
	35%	33%	25%	7%	4%	6%	10%
Vorerfahr- ung mit Beratung / Therapie	Ja	Nein					
	40%	60%					

Diese statistische Übersicht kann nur eine grobe Wiedergabe an die tatsächlichen Beratungsthemen sein. So kam die Mehrzahl der Männer mit mehreren Themen in die Beratung.

Aus unserer Sicht auffällig, jedoch keineswegs überraschend ist die relativ hohe Zahl von Männern mit einem eher niedrigen Bildungsabschluss. Die Mehrzahl dieser Männer kam ohne Vorerfahrungen mit Therapie und Beratung, dafür aber mit vielfältigen, teilweise existenziellen Problemen zu uns. Die existentiellen Probleme

der Männer, die bisher keinen Zugang zu dem Beratungsangebot in Oldenburg gefunden hatten, bezogen sich auch auf finanzielle Probleme. Zwei gute Gründe dafür, die Beratung bei „Männersache“ auch weiterhin kostenlos anzubieten. Genauso wurde das Angebot von Männern geschätzt mit höheren Bildungsabschlüssen.

Überraschend erscheint uns die Annahme des Angebots durch ältere Männer. Im Betrachtungszeitraum kamen zu 16% Männer, die über sechzig Jahre alt waren. Die Hälfte davon sogar mit über siebzig Jahren. Das hatten wir so nicht erwartet, da diese Männer in einer Zeit und Generation aufgewachsen sind, als das klassische männliche Rollenbild, welches ein Rat Suchen bei anderen Männern eindeutig nicht vorsah bzw. als unmännliche Schwäche konnotiert war.

Der prozentuale Anteil von Männern mit Migrationshintergrund entsprach ungefähr der Oldenburger Bevölkerungsstruktur.

Für uns auffällig sind zahlreiche Fälle, in denen psychiatrische Auffälligkeiten der Männer bzw. ihrer PartnerInnen eine wesentliche Rolle spielten.

In den Fällen, in denen nicht Trennungsprobleme vorrangig von den Männern als Grund gesehen wurden, interpretieren wir die Probleme als Folge struktureller Gewalt an Männern. Diese zeigt sich insbesondere daran wie Männer dazu erzogen wurden, eigene Gefühle und Wünsche nicht wahrzunehmen, um gesellschaftlichen Anforderungen entsprechen zu können. Viele Männer wurden erst durch somatische oder psychische Probleme größeren Ausmaßes gewahr, dass sie in einer krankmachenden Situation lebten. Von außen betrachtet „überlebten“ oder „durchlitten“ diese oft über mehrere Jahre solche Zumutungen.

In der Beratung durch Männersache konnten sie erste Schritte für sich entwickeln, wieder die aktive Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen.

Die Rückmeldungen der Männer legen nahe, dass folgende Aspekte wesentlich sind, die die Männer bewogen haben, unser Angebot zu nutzen:

- die Erwartung, Spezialisten für Männlichkeiten zu treffen
- die Erwartung, bei sexuellen Problemen auf Verständnis zu stoßen
- die Aussicht auf engagierte und interessierte Berater.

Fazit

Als der Verein MännerWohnHilfe e.V. aus Oldenburg anfang, dieses Projekt zu realisieren, wurde uns vielfach vorausgesagt, dass wir aus zwei Gründen scheitern würden. Erstens gebe es für Männerberatung keine Finanzierungsmöglichkeiten und zweitens seien Männer beratungsresistent, und wenn, dann würde das bestehende Angebot diese Männer ausreichend ansprechen.

Was die Punkte Beratungsresistenz und Beratungskonzept angeht, so haben wir in den letzten beiden Jahren immer wieder die Erfahrung machen dürfen, dass „die Männer“ sehr wohl in die Beratung kommen und diese sehr intensiv für sich nutzen.

Die Erfahrungen mit den Männern, die unser Angebot genutzt haben, hat gezeigt, dass dies ein erfolgreicher Weg ist, die Männer mit Beratung zu erreichen, die sonst nicht erreicht werden. Die große Zahl der Beratung in dem kleinen Angebot und auch die in der Beratungsarbeit gemachten Erfahrungen zeigen, dass „Männersache“ hilfreich ist und ein wichtiger Baustein für die psychische Gesundung der betroffenen Männer darstellen kann. Auch für Problemlagen, die von der Beratungsstelle selbst nicht ausreichend bearbeitet werden konnten und können (zum Beispiel bei besonderen Partnerschaftsproblemen oder psychischen Erkrankungen) ist „Männersache“ ein sehr guter Weg, um durch Beratung und Vermittlung einen zielgerichteten Weg zu den geeigneten Hilfen zu finden. Deswegen sind wir weiterhin optimistisch für eine dauerhafte Verankerung unseres Angebots in der Oldenburger Beratungslandschaft.

Die Anstrengungen, dieses Projekt auf den Weg zu bringen, haben sich gelohnt. Ohne die Anschubfinanzierung des Paritätischen Niedersachsen wäre dies nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir uns auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken.